

bracht (Hist.-pol. Bl. LXXXVI, 44 f.). In seinen „Beiträgen zur Geschichte und Literatur“ (II, 74) äußert sich von Aretin wie folgt: „Vielen Dank ist den Mönchen in Tegernsee die Nachwelt schuldig, daß sie so fleißig sammelten und das Gesammelte so gut aufbewahrten. Die in Bayern gedruckten älteren Werke fanden wir hier beinahe alle; auch war uns die besonders aufgestellte Sammlung der Tegernseer Druckdenkmale vom Jahre 1577 bis auf die gegenwärtige Zeit sehr willkommen.“ Mit der allerorts betriebenen „Säcularisation“ der Klöster und ihrer Bibliotheken ging die Einziehung des kirchlichen Vermögens durch die Staatsgewalt Hand in Hand; der Kirche ist in der Gegenwart sonach die Möglichkeit benommen, in gleich erspriesslicher und großartiger Wirksamkeit für Bibliotheken thätig zu sein, wie dieß im Mittelalter der Fall war. Ueber den jetzigen Stand der Benedictiner-Bibliotheken in Oesterreich s. Hist.-pol. Bl. LXXXIX, 498 ff. [Bohle.]

Bibliotheken, die römischen, in der Gegenwart. Nachdem den alten Römern durch die Berührung mit den Griechen Liebe und Verstandniß für wissenschaftliche Beschäftigung aufgegangen war, wanderten aus den eroberten Ländern manche literarische Schätze nach Rom und es entstanden schon im heidnischen Rom öffentliche Bibliotheken. Von den neunundzwanzig, welche in der Kaiserzeit aufgezählt werden, waren die vornehmsten die Bibliotheca Palatina und die Bibliotheca Ulpia. Es wurden frühzeitig auch eigene Bibliothekare angestellt, sogar specielle für lateinische und für griechische Bücher, wie zwei Inschriften uns belehren: „Antiochus Tiberii Claudii Caesaris a Bibliotheca latina Apollinis“ und „Julius Falys a bibliotheca graeca Palat.“ Auch Private besaßen Bibliotheken, mitunter sehr ausgebehnte, wie z. B. von einem Sammonicus Serenus berichtet wird, daß er 62 000 Bücher besessen habe. Bei Manchen war dieß freilich mehr Sache des Luxus oder der Mode als wissenschaftlichen Eifers. Vor Allen waren die Päpste frühzeitig bemüht, die heiligen Schriften, die Werke der Väter und überhaupt die Erzeugnisse der christlichen Wissenschaft, die kirchlichen Documente u. s. w. gewissenhaft zu sammeln und durch Abschriften vor der Unbill der Zeit zu sichern. Zugleich ermunterten sie Bischöfe, Aebte u. s. w. zu derselben Thätigkeit und rügten die Lässigen. So wurden kostbare Schätze aus der gesammten Literatur, auch aus der profanen, angesammelt. Vorzüglich geschah dieß, wie schon Anastasius der Bibliothekar berichtet, zu Rom in den beiden päpstlichen Palästen, im Lateran und im Vatican. Dieser Umsicht der Kirchenoberhäupter verdankt eine Anzahl bedeutender Büchersammlungen zu Rom ihre Entstehung.

I. Die vaticanische Bibliothek im Palast gleichen Namens; zu ihr gelangt man aus dem Corridor der Inschriften durch zwei Thüren. Ihr Ursprung läßt sich nicht genau bestimmen; jeden-

falls kann man in dem von Hieronymus erwähnten Archive und den dort bewahrten Codices Vorläufer der ausgedehnten vaticanischen Bibliothek von heute annehmen. Im Vatican selbst darf man eine hervorragende Sammlung selbstverständlich erst erwarten, seitdem die Päpste vom Lateran zum Vatican übersiedelten, also seit dem zwölften Jahrhundert. Bei der Uebersiedelung der Päpste nach Avignon wurde auch die Bibliothek dahin verbracht und kehrte nach der Beilegung des Schisma's unter Martin V. (1417) wieder nach Rom zurück. Ein Theil jedoch blieb in Frankreich; er ward erst später von Pius V. (1566) und Pius VI. (1784) reklamirt und ihnen auch successive zurückgegeben. Unter Nicolaus V. (1447—1455) wurde die Bibliothek bereichert durch zahlreiche Schätze der griechischen Literatur, welche nach dem Falle Constantinopels von den Flüchtlingen in's Abendland gebracht worden waren, und für welche dieser Papst, wie auch seine Nachfolger, bedeutende Summen gespendet hatte. Unter Leo X. (1513—1521) kamen aus allen Ländern die kostbarsten Bücherschätze, Handschriften u. s. w. nach Rom, viele auch als Geschenke. Im J. 1527, bei der Plünderung Roms, blieb die Bibliothek nicht verschont; doch ward der Schaden bald wieder ersetzt. Die Hauptträume, welche diese Schätze bergen, sind von Sixtus V. eingerichtet worden (1588); der Bau erfolgte unter der Leitung von Domin. Fontana, die künstlerische Ausschmückung durch Cesare Nebia von Orvieto und Giov. Guerres von Modena. Den Hauptsaal zieren Darstellungen aus der Kirchengeschichte, den Concilien u. s. w. Paul V. (1605—1621) fügte das Archiv hinzu, wie schon früher Pius IV. eine Druckerei daselbst angelegt hatte (s. d. Art. Archiv des päpstlichen Stuhles). Die wichtigste und reichste Vermehrung erhielt diese Bibliothek durch die berühmte Heidelberger Bibliothek (Bibliotheca Palatina), welche Kurfürst Maximilian von Bayern nach der Schlacht am weißen Berge dem Papst Gregor XV. (1621—1623) zum Geschenke machte. Dieselbe war Eigenthum des Kurfürsten von der Pfalz gewesen und war sammt dem übrigen Eigenthum Friedrichs von Maximilian als Siegesbeute genommen worden; sie diente als Entgelt für die vom Papste geleistete Unterstützung, durch welche der Sieg nicht wenig gefördert worden war. Zur Uebernahme wurde Leo Mathias abgehandt; dieser vollendete die Uebersiedelung unter Urban VIII. (1623—1644). Auch letzterer Papst verleihte der vaticanischen Bibliothek reiche Schätze von griechischen Manuscripten ein, nachdem schon Gregor XV. sie durch die bedeutenden Palimpseste aus dem Kloster Bobbio bereichert hatte. Alexander VII. (1655 bis 1667) erwarb für 10 000 Scudi von der Stadt Urbino die berühmte Manuscriptensammlung der ehemaligen Herzöge von Urbino (Bibliotheca Urbina); ihr wurde ein eigener Platz mit Inschrift angewiesen. Unter Alexander VIII. (1689—1691) wurde die Bibliothek der kurz zuvor verstorbenen Königin Chri-